

# JOURNAL

für

# ORNITHOLOGIE.

Sechster Jahrgang.

N<sup>o</sup> 33.

Mai.

1858.

## Verzeichniss der Vögel, welche auf einer Reise in Nord-America beobachtet wurden.

Von

Max Prinz von Wied, zu Neuwied.

(Fortsetzung von S. 97—124.)

2. *Seiurus aurocapillus* Lin. Gelbplattiger Drossel-Sänger. Audub. III. pag. 35. Tab. 148

Beschreibung: Geschlecht undeutlich. Zunge zugespitzt, vorn hornartig; Beine schlank und ziemlich hoch, mit langen, sehr glatten Tafeln belegt; obere und untere Schwanzdeckfedern sehr lang über den Schwanz herabtretend; zweite und dritte Schwungfeder die längsten; Schwanz in der Mitte an seiner Spitze ausgerandet, wenn er in Ruhe ist, die Seitenfedern desselben übrigens nur sehr wenig kürzer; alle sind zugespitzt.

Färbung: Iris im Auge graubraun; Oberschnabel dunkel hornbraun, darunter röthlich-weiss; Beine hell bräunlich-fleischfarben; Obertheile olivengrün; Scheitel schmutzig orangengelb, an jeder Seite mit einem schwarzen Streifen eingefasst; die Spitzen der gelben Scheitelfedern sind olivenfarben, daher sind sie in ruhiger Lage ziemlich bedeckt und wenig bemerkbar; innere Flügeldeckfedern weissgrau, olivengrün gemischt; Flügel graubraun, die Federn an der Vorderfahne und Spitze olivengrün; Schwanz olivengrün, an der inneren Fahne graubraun überlaufen; Umgehung des Unterkiefers und alle Untertheile weiss; vom Unterkiefer läuft ein schwärzlicher Streif an jeder Seite der Kehle hinab; Unterhals, Oberbrust und Seiten der ganzen Brust mit starken schwarzen Drosselflecken bezeichnet.

Ausmessung: Länge 5'' 5'''; Breite 8'' 3'''; Länge des Schnabels 5'''; Höhe des Schnabels 2'''; Breite des Schnabels 1'''; Länge des Flügels 2'' 6'''; Länge des Schwanzes 1'' 8'''; Höhe der Ferse 9<sup>1</sup>/<sub>3</sub>'''; Länge der Mittelzehe 5<sup>1</sup>/<sub>4</sub>'''; Länge der Hinterzehe 3<sup>2</sup>/<sub>3</sub>'''; Länge des Mittelnagels 2'''; Länge des Hinternagels 2<sup>1</sup>/<sub>3</sub>''.

Ein altes sehr vollkommenes Weibchen, am zweiten Mai am Missouri erlegt: Länge 5'' 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>'''; Breite 9''. Beide Geschlechter sind kaum zu unterscheiden.

Diese kleine Drossel ist weit über Nord-America verbreitet, denn Townsend fand sie am Columbia und sie soll nördlich am Saskat Schawan gefunden werden. Am Missouri ist sie einer der gewöhnlichsten Vögel in den Dickungen. Sie hat mehr Aehnlichkeit mit den Drosseln, als die vorhin beschriebene Art, bildet deshalb am füglichsten den Uebergang. Sie kriecht gepaart in den dichten Gebüsch umher, indem sie den Schwanz auf und abwärts bewegt, ihre Stimme lässt sie häufig hören, sie ist ein zweistimmiger wenig ausgezeichneter Ruf, der gleichweg ohne Abwechslung wiederholt wird. Auf Cedar-Island, einer der vielen Inseln des Missouri, welche mit einem dichten finsternen Walde von 40 bis 50 Fuss hohen Stämmen des *Juniperus bermudiana* \*) bedeckt war, waren diese Vögel sehr häufig und wir erlegten mehre. Das Nest haben wir damals vergebens gesucht, es stand ohne Zweifel in jenen Nadelbäumen. Der Name *aurocapillus* passt nicht vollkommen, da sein Scheitel nicht goldgelb, sondern nur etwa melonenfarben gezeichnet ist. — In den südlichen Staaten, Texas, Louisiana, Florida kommt dieser Vogel überall vor.

Audubon hat auf seinen Abbildungen häufig die übele Gewohnheit, die Vögel in zu verdrehten Stellungen darzustellen, welches der Deutlichkeit schadet, sonst sind sie ziemlich treu.

#### FAM. TURDIDAE.

##### Drosselartige Vögel.

##### Genus *Turdus* Lin. Drossel.

Obgleich ich alle Arten der nord-americanischen Drosseln kenne und besitze, so habe ich sie auf meiner Reise doch nicht sämmtlich erhalten, kann daher nur wenige von ihnen erwähnen, von welchen ich selbst die Beschreibungen eingebüsst habe.

1. *Turdus migratorius* Lin. Die Wanderdrossel. American Robin or Migratory Trush Audub. III. pag. 14. Tab. 142.

\*) Siehe Beschreibung meiner Reise in Nord-America B. I. pag. 325 und folgende.

Diese schöne Drossel ist so bekannt, dass es keiner Beschreibung bedarf, auch haben wir sie in allen von uns bereisten Gegenden überall beobachtet. Sie scheint über ganz Nord-America verbreitet zu sein, da sie weit nördlich im Sommer gefunden wird, und von Gambel in Californien und den Rocky Mountains beobachtet wurde. Sie wird im Sommer, und besonders im Herbst in Menge geschossen, da man ihr Fleisch sehr liebt. Im Alleghany Gebirge, auf dem sogenannten Pokono waren diese Vögel sehr häufig, und erbauten ihr Nest in den Tannen. Dasselbe ist gebaut wie das unserer Singdrossel, die schön blaugrünen Eier bekamen wir ebenfalls zu sehen. Ihre Lebensart ist gänzlich die unserer Drosseln. beweglich, lebhaft. schon früh im Frühling auf einem hohen Aste oder einer Baumspitze sitzend, wo sie den jungen Tag mit ihrem Gesange begrüßt. Auch im Sommer belebt sie die Gebüsche mit ihrem Gesange, sie lebt in Wäldern, Obstgärten, Wiesen und Gebüschern überall, im Herbst vorzüglich den Beeren und manchen Baumfrüchten nachstellend. Die Jungen sind gefleckt, nach Art unserer Schwarzdrosseln in diesem Alter. Ende Octobers oder Anfang Novembers ziehen sie fort in südlichere Gegenden. In der zweiten Hälfte des Februars, nach einem gelinden Winter, sahen wir in den Obstgärten bei New Harmony am Wabasch im Staate Indiana, den ersten Flug dieser Vögel zurückkehren, einzelne verbleiben manchmal beinahe den ganzen Winter daselbst.

Audubon's Abbildung stellt den Vogel in verschiedenen Geschlechtern und Altern dar, aber Wilsons Abbildung Vol I. Tab. 2. fig. 2. ist viel deutlicher und stellt den alten ausgefederten Vogel vor.

2. *Turdus mustelinus* Gmel. Die Walddrossel. Audub. III. pag. 24. Tab. 144. Wilson I. pag. 29. Tab. 2. Fig. 1.

An mehren Orten von uns in den Waldungen gesehen, auch am unteren und mittleren Missouri. Wilsons Abbildung scheint ein wenig zu roth gehalten zu sein. Hat die Lebensart, und auch im Gesang Aehnlichkeit mit unserer Singdrossel.

Genus *Mimus* Briss. Spottdrossel.

1. *Mimus polyglottus* L. Der Spottvogel. Audub. II. pag. 187. Tab. 138.

Dieser mehr dem Süden von Nord-America als dem Norden angehörige Vogel ist uns auf unserer Reise im wilden Zustande nicht vorgekommen, ob er gleich auch in einigen der von uns bereisten Gegenden während der Sommermonate gefunden wird. In der Nähe von Philadelphia soll er häufiger sein, als am Wabasch, wo er nicht vorkommen scheint, wenigstens haben wir ihn nicht beobachtet, es kann

aber sein, dass er erst spät im Frühjahre eintrifft. Bei Nashville am Mississippi und bei Natchez soll er sehr häufig sein, südlich vom Ohio überhaupt am Mississippi. Er wird häufig wegen seiner abwechselnden Stimme im Käfig gehalten. Sein Schnabel ist kleiner und schlanker als bei den *Calandrias* des Azara, den brasilianischen *Mimus*-Arten.

2. *Mimus rufus* L. Die fuchsfarbige Spottdrossel. *Orpheus rufus* Audub. Ill. pag. 9. Tab. 141. Wilson II. Tab. 14. fig. 1.

Ein schöner schlanker Vogel mit lebhaft goldgelber Iris im Auge. Die alten Vögel sind an den Obertheilen von einer schönen rostrothen Farbe. — Der grösste Vogel dieser Art, welchen ich maass, hielt in der Länge 10'' 9''; in der Breite 12'' 5''.

Ueberall wurde dieser Vogel von uns in Menge beobachtet, auch überall an den Ufern und auf den Inseln des Missouri, bis weit hinauf in den Westen. Er ist ein ächter *Mimus*, der auch ziemlich die Lebensart der brasilianischen verwandten Vögel zeigt, indem er sich höchst gern in der dichten Verflechtung des Laubes, in dichten Gebüsch und Baumkronen verbirgt, von wo er seine abwechselnde, der unserer Singdrossel ähnliche Stimme häufig hören lässt. Am oberen Missouri, wo er sehr häufig ist, hält er sich in den hohen geschlossenen Pappelwäldungen auf, die an den Flussufern auch vorzüglich dem Biber Gelegenheit zu seinem Holzvernichtungs-Geschäfte geben. Hier hört man die fuchsfarbige Drossel schon am frühen Morgen und am späten Abend, wie sie sich in Hervorbringung höchst eigenthümlicher und abwechselnder Töne erschöpft. Sie hat ganz die Lebensart unserer Drosseln, sie lässt sich aber weniger sehen und ist schwieriger zu schiessen. Das Nest haben wir nie gefunden. Bei Audubon und Wilson findet man umständliche sehr gute Nachrichten von diesem Vogel. Der erstere bildet das von einer Schlange bedrohte Nest mit den Vögeln ab, allein Wilsons Figur ist deutlicher und besser.

2. *Mimus felivox* Vieill. Der Katzenvogel. *Orpheus carolinensis* Lin. Audub. II. p. 195. Tab. 140. Wilson II. pag. 36. Tab. 14. Fig. 3.

Der Katzenvogel ist einer der gemeinsten Bewohner der Gebüsche von Nord-America, und sowohl durch seine schlanke, zierliche Gestalt, als durch sein einfaches graublaues Gefieder beliebt. Wir haben ihn überall angetroffen, wo sich Wäldungen und dichte Gebüsche befanden. Er versteht es vortrefflich sich in der dichtesten Verflechtung des Laubes und der Zweige zu verbergen, von wo er alsdann seine katzenartige, etwas miauende Stimme und andere Locktöne hören lässt. In den östlichen Staaten ist dieser Vogel häufig, am Missouri haben wir ihn eben-

falls weit aufwärts beobachtet, einmal am 24. Mai auf einer Insel in der Gegend der Sioux Agency, ferner bei den verlassenen Arikara-Dörfern. dann bei „Cannon-Ball River,“ u. s. w. Er kriecht in den dichtesten Gesträuchen umher, so dass der Jäger oft sehr lange stehen muss, bevor er ihn einmal zu erblicken im Stande ist.

Audubon hat diesen Vogel in seiner oberen Figur ziemlich gut abgebildet. Die unterste Figur ist zu stark verdreht, wie es dieser übrigens geschickte Thiermaler sehr häufig bei seinen Abbildungen that. Wilsons Figur ist sehr richtig und treu. — Die Iris bei dem Vogel ist dunkel, der Rachen schwärzlich, ebenso der Schnabel; Beine schwärzlich-braun.

### FAM. MUSCICAPIDAE.

#### Fliegenfänger.

In Hinsicht der Familie der *Muscicapidae* macht Nord-America den Uebergang von den europäischen Formen zu den süd-amerikanischen, indem es schon mehre Arten der grossen stark und dickschnäbligen Vögel dieser Familie zeigt, welche man unter dem allgemeinen Namen der Tyrannen begreift. Die neueren Ornithologen haben gewiss unnöthiger Weise diese Familie in zu viele Gattungen zerspalten, die durchaus nicht hinlänglich characterisirt sind. Uebrigens ist diese Familie eine der zahlreichsten an Arten in den warmen Ländern, und es hat daher Nord-America schon mehr *Muscicapidae* als Europa, Süd-America dagegen, und die übrigen heissen Erdstriche sind unendlich reich an diesen Vögeln.

Die grösseren brasilianischen Tyrannen haben meist die Eigenheit, auf ihrem Scheitel gelbe, zum Theil haubenförmig aufzurichtende Federn zu tragen, welche zu beiden Seiten von schwarzen begrenzt, und öfters von denselben in der Ruhe bedeckt werden, bis der Affect erwacht und die Schönheit des Vogels zeigt. Auch von dieser Form hat Nord-America Repräsentanten.

Swainsons Genus *Tyrannula* halte ich für überflüssig, da alle diese Vogel ächte Tyrannen sind. —

#### Genus *Tyrannus* Br. Tyrann.

1. *Tyrannus intrepidus* Vieill. Der gemeine Tyrann. Kingbird Audub. I. pag. 204. Tab. 56. Wilson Vol. II. pag. 66. Tab. 13. Fig. 1.

Wird in einigen Gegenden von Nord-America Kingbird, in andern Field-Martin genannt. In den mittleren und südlichen Staaten ist er ein gemeiner Vogel, übrigens über den grössten Theil von Nord-America verbreitet, nach Richardson, Fanna Bor. Americana, bis zum

57. Parallelkreise, oder noch darüber hinaus. Am Missouri haben wir ihn weit westlich beobachtet, z. B. am Cannon-Ball-River, ferner bei Fort Union oberhalb der Mündung des Yellow Stoneflusses, am 11. Juli am Twothousand Miles Creek von Lewis und Clarke, wo er mit der nachfolgenden Species zahlreich war, ohne Zweifel mehr Bruten vereint nach der Paarzeit umher streichend, oder zum Abzuge vereint. Auch noch weiter aufwärts bei Fort Mackenzie oder Piékann haben wir ihn gefunden, nur ein Paar kleine Tagereisen von den Rocky Mountains entfernt. Gambel scheint ihn in Californien nicht angetroffen zu haben. In allen südlichen Staaten ist er ein gemeiner Vogel, wenigstens des Sommers.

Er hat die Lebensart und Manieren der grossen brasilianischen verwandten Vögel, des Bentavi und anderer, ist zank- und streitsüchtig, dabei so muthig, dass er weit grössere Vögel angreift und aus der Nähe seines Brutplatzes verjagt. Er ist dabei ein schöner zierlicher Vogel. Meine Notizen nach den frischen Exemplaren habe ich verloren, verweise daher auf Wilsons und Audubons weitläufige Nachrichten.

Wilson's Abbildung ist deutlicher als die des Audubon, obgleich die erstere, für einen alten Vogel, an den Obertheilen schwärzer sein könnte.

2. *Tyrannus crinitus* Lin. Der gelbbäuchige nord-amerikanische Tyrann. *Muscicapa crinita* Lin. Audub. I. pag. 209. Tab. 57. Wilson II. pag. 75. Tab. 13. Fig. 2.

Weiblicher Vogel, Beschreibung: Kopf dick, Leib lang und schlank; Schnabel stark, breit, auf der Firste nur schwach erhoben; Nasenlöcher länglich-elliptisch, vorn frei, an ihrem Hintertheile von den vorwärts strebenden flachaufliegenden Nasenfedern bedeckt, welche in Borsten endigen; Kinnwinkel breit, abgerundet, leicht befiedert; Scheitelfedern nur wenig verlängert; Bartborsten sehr lang und stark, die längsten sind  $5\frac{1}{2}$  Linien lang; Zunge etwas breit, glatt, mit etwas stumpfer Hornspitze; vierte Schwungfeder die längste; Schwanz stark, in der Mitte ein wenig ausgerandet; Beine mässig kurz; Zehen klein und kurz; Fussrücken gefaltet, eben so die zusammen gedrückte Sohle oder Hinterseite der Ferse.

Färbung: Iris graubraun; Rachen und Zunge orangengelb; Schnabel schwarz, ins Bräunliche fallend; Beine schön bleifarbig; Obertheile oliven-graubraun; Scheitel mehr dunkel olivenbraun; obere Schwanzdeckfedern, Ränder der Schwungfedern rothbraun; Spitzen der grossen Flügel-Deckfedern rothbraun, nur etwas heller, dadurch entstehen auf

diesen Theilen zwei Querstreifen. Schwanzfedern dunkel graubraun, nach ihrer Spitze hin schwarzbraun, rostroth gerandet; Seiten des Kopfs, Kinn und Kehle aschgrau, eben so der Unterhals; Brust, Bauch und übrige Untertheile hell limonengelb, ebenso die innern Flügeldeckfedern, aber lebhafter als der Bauch; Schwungfedern an der inneren Fläche der Hinterfahne hell matt roströthlich glänzend.

Ausmessung: Länge 7"  $\frac{1}{2}$ ''; Breite 9" 10''; Länge des Schnabels 7  $\frac{1}{3}$ ''; Breite des Schnabels auf dem Nasenloche 3  $\frac{3}{4}$ ''; Höhe des Schnabels 2''; Länge des Flügels 3" 7''; Länge des Schwanzes 3" 2  $\frac{1}{2}$ ''; Höhe der Ferse 8''; Länge der Mittelzehe 5  $\frac{1}{2}$ ''; Länge der Hinterzehe 3  $\frac{1}{2}$ ''; Länge des Mittelnagels 2''; Länge des hintern Nagels 2  $\frac{3}{4}$ '' . — Wurde im Monat August in Pennsylvanien an der Leeha (Lehigh) erlegt, wo er nicht selten ist.

Männlicher Vogel, auf Cedar Island am oberen Missouri erlegt: Nicht vom Weibchen verschieden, nur die Scheitelfedern sind etwas länger, die Farben lebhafter, Ränder der Schwungfedern lebhaft rostroth.

Ausmessung: Länge 8" 2''; Breite 11" 10''; Länge des Schnabels 9'' . —

Dieser Tyrann ist in den Vereinten Staaten ein gemeiner Vogel, und wir haben ihn überall, mit der vorhergehenden Art weit westlich bis in die Nähe der Rocky Mountains beobachtet. In Richardsons Fauna Boreali Americana scheint er nicht aufgeführt zu sein. Audubon giebt weitläufige Nachrichten von seiner Lebensart, eben so Wilson, dessen Figur übrigens sehr gut und weit besser ist, auch deutlicher als die des Audubon.

3. *Tyrannus Sayi* Bp. Say's Tyrann. *Tyrannula Saya* Bp. *Muscic. Saya* Bp. Audub. I. pag. 217. Tab. 59. Bonap. Nachtr. zu Wils. Orn. I. p. 20. Tab. II. fig. 3. Faun. Bor. Amer. Tab. 45.

Weiblicher Vogel. Beschreibung: Schnabel sehr abgeplattet, die Firste wenig erhaben; Dille ebenfalls sehr abgeflächt; Bartborsten stark und lang; Zunge an der Spitze ein wenig gefranzt; Gestalt des Vogels lang und schlank; Beine kurz und zart, mit kleinen dünnen Zehen, deren beide innere an der Wurzel ein wenig vereint sind; die Flügeldecken gefaltet mehr als  $\frac{1}{3}$  des Schwanzes; dritte Schwungfeder die längste, die zweite, dritte und vierte etwa gleich lang; Schwanz mässig stark, die Federn ziemlich gleich lang.

Färbung: Rachen orangengelb; Schnabel schwarz, Wurzel des Unterkiefers braunlich; Beine schwarz; ganzer Oberkörper und Flügeldeckfedern fahl, oder verschossen graubraun, Scheitel kaum merklich

dunkler; Flügel-Deckfedern mit helleren Rändern; Kehle, Unterhals und Seiten der Brust fahl bräunlich-grau, blässer als die Obertheile; Mitte der Brust und übrige Untertheile bis zum Schwanz hell rostroth; innere Flügel-Deckfedern blass gelbröthlich überlaufen; Schwungfedern graubraun, an der hinteren Fahne blässer; Schwanz ungemischt schwarzbraun, welches gegen den Körper stark absticht und schon im Fluge gesehen wird.

Ans messung: Länge  $7'' \frac{1}{2}'''$ ; Länge des Schnabels  $5\frac{2}{3}'''$ ; Breite des Schnabels  $2\frac{1}{2}'''$ ; Höhe des Schnabels  $1'''$ ; Länge des Flügels  $3'' 9'''$ ; Länge des Schwanzes  $3''$ ; Höhe der Ferse  $8\frac{1}{2}'''$ ; Länge der Mittelzehe  $4\frac{1}{2}'''$ ; Länge der Hinterzehe  $2\frac{1}{2}''$ ; Länge des Mittelnagels  $2\frac{1}{4}'''$ ; Länge des Hinternagels  $3'''$ . —

Dieser starke Fliegenfänger scheint weit verbreitet zu sein, da ihn Richardson nördlich beobachtete, und er ebenfalls südlich vom Arkansas-Flusse, einem Nebenflusse des Mississippi, beschrieben wurde. Wir haben ihn am obern Missouri beobachtet, aber nur einmal erhalten, und zwar bei seinem Neste, welches am Missouri-Ufer in einer hohen Thonwand einer Seitenschlucht, etwa 5 bis 6 Fuss hoch von der Erde erbaut war. Dasselbe stand unter einem wohl schützenden Vorsprunge auf einer Leiste, war ziemlich gut gebaut, und enthielt vier oder fünf rundliche weisse Eier.

Den männlichen Vogel dieser Art haben wir nicht zu sehen bekommen, auch scheinen diese Vögel in jener Gegend überhaupt nicht häufig zu sein. Es ist ein stiller Vogel, den man nur schwer bemerkt. Gewöhnlich sitzt er still, lässt keine Stimme hören, und verjagt man ihn, so fliegt er niedrig und in kleinen Bogen ab. Dr. Richardson, dessen zu frühen Tod wir leider beklagen, erhielt ein männliches Exemplar unseres Vogels bei Carlton House, welches etwas grösser war als das Weibchen.

An Bonaparte's Abbildung seiner *Tyrannula Saja*, in den Nachrichten zu Wilsons Ornithologie, ist der Schwanz des Vogels nicht dunkel genug angegeben, und Audubon giebt diesen Vögeln verdrehte Stellungen, wodurch dem Character sehr geschadet wird.

Das einzige von uns gesammelte Exemplar dieses Vogels ist leider verbrannt, daher wurde die genaue Beschreibung unmöglich. Die Abbildung der Fauna Boreali Americana ist weniger gut als die des Prince Bonaparte, sie ist im Leibe zu dick, Kopf und Schnabel zu klein, die Fersen scheinbar zu hoch.

?4. *Tyrannus nigricans* Swains. Der schwärzliche Tyrann. *Tyrannula nigricans* Swains. Audub. I. pag. 218. Tab. 60.



**Weibchen, Beschreibung:** Kopf dick, Schnabel stark, kantig, breit, die Dille abgeflacht, die Firste kantig erhaben; Nasenloch mit Federn bedeckt, die Oeffnung befindet sich nur an der Spitze frei; Barborsten kurz und schwach; Zunge an der Spitze ein wenig gespalten und gefranzt; Scheitelfedern dicht und etwas verlängert; Körper gestreckt; Flügel zugespitzt, etwas über die Mitte des Schwanzes hinaus haltend, zweite Schwungfeder die längste; Schwanz schmal, in der Mitte ein wenig ausgerandet; Beine sehr klein und kurz; Zehen kurz und schwach, die äussere ein wenig länger als die innerste, die beiden äussersten ein wenig mehr an der Wurzel vereint, als die beiden innersten.

**Färbung:** Iris im Auge dunkel; Oberkiefer schwarzbraun, der untere fleischbraun mit schwarzer Spitze; Rachen und Zunge lebhaft orangengelb; Beine bräunlich-schwarz; Obertheile dunkel grau, mit Olivenschimmer, der Oberkopf dunkler, etwas schwärzlich überlaufen, die Federn der Obertheile in der Mitte etwas dunkler als an ihrem Rande; obere Schwanzdeckfedern etwas blässer als der Rücken; Flügeldeckfedern schwärzlich-braun, mit helleren Rändern; Schwungfedern schwarzbraun, die hinteren mit weisslichem Saume; Schwanz schwarzbraun; Kinn, Kehle, Mitte der Brust, des Banches und Steiss weiss, hier und da kaum merklich gelblich überlaufen; Seiten der Brust und des Leibes stark bräunlich-grau, dunkler gefleckt, eben so die Schenkel; unterer Theil des Vorderhalses und Oberbrust weiss, mit bräunlich-grauen Flecken; innere Flügeldeckfedern bräunlich-grau, mit fahl gelblichen oder bräunlichen Rändern.

**Ausmessung:** Länge 6" 11'''; Breite 10" 6'''; Länge des Schnabels 8'''; Breite des Schnabels 4'''; Höhe des Schnabels 2'''; Länge des Flügels 3" 10'''; Länge des Schwanzes 2" 8'''; Höhe der Ferse 6 $\frac{1}{2}$ '''; Länge der Mittelzehe 4 $\frac{1}{3}$ '''; Länge der Hinterzehe 2 $\frac{2}{3}$ '''; Länge des Mittelnagels 2'''; Länge des hinteren Nagels 2 $\frac{1}{5}$ '''. —

Dieser Vogel wurde am 6. Juni in der Prairie des Missouri gegenüber Isle au village de terre im Lande der Dacota Indianer oder Sioux erlegt. Ich weiss nicht ob ich mit Recht den beschriebenen Vogel zu Audubons *Muscicapa nigricans* zog, habe ihn deshalb mit einem ? bezeichnet. Die Verschiedenheiten, welche sich in unseren Beschreibungen zeigen, könnten vielleicht im Geschlechte begründet sein, wenn Audubon das Männchen beschreibt. Seine Beschreibung ist übrigens höchst oberflächlich und kurz. Wir haben nur ein einziges Exemplar des beschriebenen Vogels erhalten, und dieses ging verloren.

Genus *Setophaga* Swains.

1. *Setophaga ruticilla* Lin. Der schwarz und orangefarbige Fliegenfänger. Audub. I. pag. 240. Tab. 68.

Dieser niedliche Vogel ist eine der grössten Zierden der Gebüsche und Wälder von Nord-America, und ich habe ihn überall in Menge gefunden, besonders in Pennsylvanien in der Nähe von Bethlehem, wo er die schönen Wälder und Gebüsche an den Ufern der Leeha (Lehigh) belebte.

Der männliche Vogel mit seinem schwarz und feuerfarbigem Gefieder ist besonders schön, allein es bedarf hier wohl keiner Beschreibung, doch will ich die Färbung der veränderlichen Theile angeben. Schnabel und Füsse sind schwarz: die Iris im Auge ist dunkel; der Rachen fleischfarbig. Das Weibchen ist an den bei dem andern Geschlecht schwarzen Theilen, nur olivenbraun, die bunten Abzeichen sind aber hier nicht feuerfarben, sondern gelb.

Länge des männlichen Vogels 4'' 9'''.

Der Redstart, wie die Americaner ihn nannten, kommt schon nördlich an der Hudsons Bay und am Saskatschawan vor, in Pennsylvanien ist er wie gesagt, sehr häufig, und am Missouri haben wir ihn überall angetroffen. In den Weiden- und Pappelgebüschen des oberen Missouri, war er mit *Sylvicola striata* und *aestiva* sehr häufig. Seinen zickenden Lockton hört man überall, wenn das prachtvolle Männchen mit ausgebreitetem Schwanz das Weibchen verfolgt, er soll aber auch einen kleinen Gesang haben. In den Waldungen bei Fort Union und Fort Mackenzie ist es ebenfalls sehr häufig im Sommer, dass man aber gesagt hat, er komme in Brasilien vor, ist eine Fabel, dagegen vielleicht auf den Westindischen Inseln.

Wir fanden das Nest dieses Vogels in einem Weidengebüsche. Es war niedlich gebaut, halb kugelförmig, inwendig glatt mit Wurzeln ausgelegt und mit Haaren gebaut. Eier befanden sich noch nicht in demselben.

Audubon's Abbildung ist sehr schlecht, die schwarzen Theile sind blau gemalt, und an dem Männchen sind die feuerfarbenen gelb, welches ein grosser Fehler ist. Das Weibchen ist besser dargestellt, doch sind die Seiten des Halses zu blau. Wilsons Figur ist besser, doch auch die Farben nicht schön und lebhaft genug, und der Schnabel, von der Seite gesehen zu dick.

Genus *Vireo* Vieill. *Vireo*.

Die *Vireo* sind niedliche Vögel, die etwa in der Mitte zwischen den schlankschnäbligen Muscipiden und den Sängern stehen, in ihrer

Lebensart aber den Sängern gleichen, auch meist noch etwas Gesang haben.

1. *Vireo noveboracensis* Gmel. Weissaugiger Vireo. Audub. IV. pag. 146 Tab. 240. *Muscicapa cantatrix* Wils. Am. Orn. II. pag. 166. Tab. 18. Fig. 6.

Männchen: Schnabel stark, mit starkem Zahne, die Dille aufsteigend; Beine hoch.

Färbung: Iris im Auge weiss; Schnabel schwarzbraun, die Spitze des Unterkiefers weisslich; Rachen bläulich-schwarz; Beine bleifarbig; Obertheile olivengrün, Kopf grau überlaufen: Umgebung des Auges grünlich; von der Nase über dem Auge hin ein hochgelber Streifen, Kehle und Unterhals weissgrau; Seiten der Brust und des ganzen Leibes limonengelb; Mitte des Bauches weisslich; Flügel dunkel graubraun, mit zwei weisslichen Querstreifen; Schwungfedern ebenso, an der Vorderfahne mit olivengrünem Saume, an der inneren weisslich; ebenso der in der Mitte ausgerandete Schwanz.

Ausmessung: Länge 4" 8''; Breite 6" 8 $\frac{1}{2}$ ''; Länge des Schnabels 4 $\frac{1}{3}$ ''; Breite des Schnabels 2 $\frac{1}{6}$ ''; Höhe des Schnabels 1 $\frac{1}{2}$ ''; Länge des Flügels 2" 2''; Länge des Schwanzes 1" 9 $\frac{1}{2}$ ''; Höhe der Ferse 8 $\frac{1}{2}$ ''.

Dieser Vogel kommt auch am unteren Missouri vor, wo wir ihn im Monat Mai erlegten. Er hat einen leidlichen Gesang und angenehme lebhaftige Manieren. Er ist in den östlichen Staaten überall ein Sommer-Bewohner, kommt im April an und zieht im September fort. Sein Nest ist nach Wilson zierlich gebaut, und enthält weisse Eier. Weit aufwärts am Missouri haben wir diesen Vogel nicht beobachtet. Wilsons Abbildung ist deutlicher als die des Audubon.

2. *Vireo olivaceus* Bp. Der rothhängige Vireo. Audub. IV. pag. 155. Tab. 243. Redeyed Flycatcher Wils. II. pag. 55, Tab. 12. Fig. 3.

Ein sehr gemeiner Wald- und Gebüsch-Sänger in Pennsylvanien und am Missouri, der durch seine schön rothbraune Iris im Auge kenntlich ist, nach welcher ihn auch Wilson benannte. Bei diesem Schriftsteller findet man weitläufige Nachricht über diesen Vogel, dessen frische Beschreibung ich nicht mehr besitze. Sein Nest haben wir sehr häufig gefunden. Der Vogel baut dasselbe, nach Art unseres Pirols, (*Oriolus galbula*,) in eine kleine Astgabel, und nur in dem einen fanden wir zwei junge Vögel, die in der Färbung vollkommen den alten gleichen, vielleicht waren ihre Farben etwas heller. Nach Wilson soll dieser Vogel 4 bis 5 Eier legen, weiss mit einigen Fleckchen, die ich

aber nicht zu sehen bekommen habe. Sein Gesang ist unbedeutend und besteht aus etwa vier Tönen. Nach der Brütezeit ziehen sie in kleinen Gesellschaften umher, durchsuchen die Zweige nach Insecten und geben einen kleinen Lockton von sich. Soll auf den westindischen Inseln überwintern.

3. *Vireo flavifrons* Vieill. Grün und gelber Vireo. Audub. IV. pag. 141. Tab. 238. *Muscicapa sylvicola*, Yellow throated Flycatcher Wils. I. pag. 117. Tab. 7. Fig. 3.

Ein uns nicht selten vorgekommener hübscher Vogel, von Wilson sehr gut abgebildet. Lebt in Wäldern und Gebüsch und hat eine unbedeutende Stimme. Kommt im Mai in den Vereinten Staaten an und zieht im September südlich.

Audubons Abbildung ist verdreht, sonst ziemlich richtig.

#### FAM. AMPELIDAE.

Nord-America besitzt nur wenige Repräsentanten dieser interessanten schön gefiederten Familie, welche die Zierde der grossen süd-americanischen Urwälder bildet. Diese Vögel sind aber meist nur für das Auge und nicht für das Ohr geschaffen, denn sie sind stumm, wenig lebhaft, zeigen aber in ihrer Lebensart und Manieren überall ziemlich viel Aehnlichkeit.

Genus *Bombycilla* Br. Seidenschwanz.

1. *Bombycilla garrula* Lin. Der americanische Seidenschwanz. Audub. II. pag. 165. Tab. 245. Bonap. Nachträge zu Wilson Tab. 16. Vol. III.

Weiblicher Vogel am 13. December am Missouri erlegt: Scheint dem deutschen Vogel ganz ähnlich zu sehen. Zunge hornartig, an der Spitze gespalten.

Färbung: Schnabel und Beine schwarz; Rachenfedern und ein schmaler Stirnrand quer über, Zügel und ein breiter Streifen über und durch das Auge sammtschwarz; diese Streifen verlieren sich am Hinterkopfe und färben noch die letzten Federn der schönen langen nach hinten übertretenden Haube; Stirn und Mundwinkel schön rothbraun, von dem letzteren am Unterkiefer ein weisses Streifchen, eben so weiss ist das untere Augenlid; Kinnwinkel und Kehle sammtschwarz; ganzer Rumpf angenehm fahl graubraun, wie an unserem Seidenschwanz, an Kopf und Hals mehr röthlich-grau, Brust und Bauch beinahe aschgrau; Unterrücken und obere Schwanzdeckfedern aschblau; Steiss und Aftergegend zimmtbraun; Schwanzfedern an der Wurzel aschgrau, nach der Spitze hin schwarz werdend, mit breitem citrongelbem Spitzensaume; Schultern dunkler aschgrau als der Rücken, mehr

schwärzlich-olivengrau; Schwungfedern bräunlich-schwarz, am hinteren Rande ins Graue und dann ins Weissliche ziehend, die vorderen ohne weisse Spitze, die 2 folgenden mit kleinen weissen Flecken an der Spitze, die 6 folgenden mit schön gelbem Fleck daselbst, 8 hintere mit weissem Fleck an der Spitze der Vorderfahne, 6 hinterste mit siegellackrothen Anhängseln; innerer Flügel aschgrau.

Ausmessung: Länge 7'' 6'''; Breite 12'' 6'''; Länge des Schnabels 5'''; Breite des Schnabels 2½'''; Länge des Flügels 4'' 4'''; Länge des Schwanzes 2'' 7'''; Höhe der Ferse 9½'''; Länge der Mittelzehe 7'''; Länge der Hinterzehe 4'''; Länge des Mittelnagels 3¾''.

Es ist bekannt, dass der Seidenschwanz weit nördlich in America vorkommt, wo ihn Richardson und die Reisenden beobachteten, und wo er auch nistet.

Im Winter streicht er südlich, gerade wie bei uns, und er wird alsdann in manchen Jahren in den Vereinten Staaten und am Missouri häufig gesehen. Am obern Missouri sieht man ihn in kalten Wintern immer, und man versicherte mir, dass er auch daselbst niste. Im December, bei Schnee und mässiger Kälte, als meine Jäger den zugefrorenen Fluss über das Eis überschritten, fanden sie jenseit in den dichten Gebüsch von *Symphoria*, *Rosa*, *Cornus* u. s. w. kleine Flüge von diesen Vögeln. Sie schossen mehre derselben, die zufällig sämmtlich weiblichen Geschlechtes waren, die ich aber sämmtlich bei dem Brande des Dampfschiffes Yellow Stone verlor. Auch im Sommer sah einer meiner Jäger Seidenschwänze zwischen dem Little Missouri und den Mandan-Dörfern, er konnte aber nicht schiessen, daher ist es nicht gewiss, ob jene Vögel zu der hier, oder zu der nachfolgend aufgeführten Art gehörten.

Die Mandau-Indianer, welche den Seidenschwanz recht wohl kennen, nennen ihn Ohpa-Köttika (oh und o voll auszusprechen).

Audubons Abbildung ist deutlich und gut, allein zu klein. Der hier beschriebene Vogel scheint sich von dem europäischen nicht zu unterscheiden.

2. *Bombycilla cedrorum* Vieill. Der gelbbäuchige Seidenschwanz. Audub. IV. pag. 169. Tab. 246.

Dieser bekannte Vogel ist über einen grossen Theil von Nord-America verbreitet, soll aber nach Richardson nicht über den 54sten Parallelkreis hinauf gehen. Südlich lebt er am Columbia, in Texas, und Dr. Hartlaub führt ihn für Guatimala an. Am Missouri haben wir ihn auch gefunden, doch ich kann nicht genau sagen, wie weit aufwärts, da ich meine Notizen und Exemplare verlor. Im Frühjahr 1834 habe

ich diesen schönen Vogel häufig auf den dichtbewaldeten schönen Inseln im Niagara-Flusse, unweit der grossen Fälle gefunden. Er belebte dort die Gebüsch und Dickichte des White Cedar-Baums (*Thuja occidentalis*). Ueber seine Lebensart und Manieren geben Wilson und Audubon weitläufige Nachrichten.

FAM. LANIADAE.

Würgerartige Vögel.

Genus *Lanius* Lin. Würger.

Die nord-americanischen Vögel dieser Gattung haben grosse Aehnlichkeit mit den europäischen und man kennt nur zwei bis drei Arten von ihnen dort.

1. *Lanius borealis* Vieill. Der grosse nord-americanische Würger. Audub. IV. pag. 130. Tab. 236. Wilson I. pag. 74. Tab. 5. Fig. 1, sehr schöne Abbildung.

Beschreibung: Geschlecht nicht zu erkennen. Das Exemplar am 16. November bei den Mandan-Dörfern am oberen Missouri erlegt, Gestalt ganz von *Lanius excubitor*.

Färbung: Schnabel an seinem Vordertheile schwarz, nach hinten bleifarbig; Beine schwarz; Iris graubraun; Obertheile blass aschgrau, graubraun überlaufen, obere kleine Flügeldeckfedern mehr bräunlich; auch der Kopf ist mehr bräunlich überlaufen; Stirnrand weisslich; Zügel und ein Fleck durch das Auge matt schwarz, er deckt ebenfalls das Ohr; Unterrücken weisslich; Flügel schwarzbraun mit helleren Federrändern; mittlere Schwungfedern an der Vorderfahne mit weissem Flecke, der noch etwas dunkel punctirt ist; dritte Schwungfeder die längste, die vorderen haben einen Ausschnitt an der Vorderfahne, oberhalb ihrer Spitze; Schwanz abgerundet, schwarz mit weissen Federspitzen, an den vier mittleren sehr klein, dann nach aussen immer zunehmend, die äusserste vorn halbweiss und ihre ganze Vorderfahne ebenfalls; Bauch und Steiss weiss; Brust, Unterhals und Kehle blass graulich überlaufen, mit feinen grauen Bogenlinien quer bezeichnet; vom Nasenloche nach dem Auge eine weissliche Linie.

Ausmessung: Länge 9" 11<sup>'''</sup>; Breite 13" 8<sup>'''</sup>; Länge des Schnabels 8<sup>1</sup>/<sub>3</sub><sup>'''</sup>; Länge des Flügels 4" 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>'''</sup>; Länge des Schwanzes 4" 6<sup>'''</sup>; Höhe der Ferse 1"; Länge der Mittelzehe 6<sup>2</sup>/<sub>3</sub><sup>'''</sup>; Länge der hintern Zehe 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>'''</sup>; Länge des Mittelnagels 3<sup>1</sup>/<sub>3</sub><sup>'''</sup>; Länge des hinteren Nagels 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>'''</sup>.

Wir beobachteten diesen, in allen Theilen von Nord-America vorkommenden starken Würger, erst am oberen Missouri, wo wir ein Paar dieser Vögel in der Nähe der Mandan-Dürfer Mih-tutta-hangkusch und

Ruhptare erlegten. Er hat die Lebensart unseres *excubitor*, sitzt auf einzelnen hohen Bäumen, oder andern Erhöhungen und lauert auf seine Nahrung, die im Winter gewiss nur in kleinen Vögeln und Mäusen bestehen kann, da die Insecten verschwunden sind. Er ist am oberen Missouri ein Standvogel des ganzen Jahres, und einer der wenigen, die man alsdann im Winter noch gewahrt. Eine Stimme haben wir von ihm nicht vernommen, dagegen sagt Audubon, dass er die Stimme anderer Vögel nachahme. Audubon beschreibt den Nestbau unseres Würgers und seine Lebensart und Manieren. In der Fauna Boreali Americana befindet sich eine, meinem Vogel vollkommen ähnliche sehr schöne Abbildung.

2. *Lanius ludovicianus* Lin. Der kleinere nord-americanische Würger. Audub. IV. pag. 135. Tab. 237. Wilson l. c. III. pag. 57. Tab.; Fauna Bor. Amer. II. Tab. 34.

Männchen: Schnabel mit starkem Zahne; Schnabel und Beine schwarz; die Färbung in der Hauptsache wie in *excubitor*; Stirn aschgrau; über dem schwarzen Augenstreifen ein schmaler weisslicher Saum; Untertheile weiss; Seiten der Brust aschgrau überlaufen; Scapularfedern weisslich; vordere Schwungfedern mit weisser Querbinde, die hinteren schwarz, weiss am hinteren Rande der Hinterfahne und mit weissem Spitzenrande; mittlere Schwanzfedern schwarz, mit kleiner weisser Spitze, die nun nach aussen immer an Grösse zunehmen, die äusserste ist beinahe ganz weiss, die nächsten mit grosser weisser Spitze und Wurzel.

Ausmessung: Länge 8" 3"; Breite 11" 2"; Länge des Flügels 3" 8".

Dieser bekannte Würger hat ebenfalls viel Aehnlichkeit mit unserm *excubitor*. Wir haben ihn zufällig erst am oberen Missouri gefunden und mehrere Exemplare erlegt. Er hat die Lebensart unseres *excubitor*, nährt sich im Sommer von Heuschrecken (*Gryllus*), Insecten und kleinen Vögeln. — Wir fanden ihn im Juni und August häufig zwischen Fort Union und Fort Mackenzie oder Piékann bei der Hinaufreise, allein bei der Rückreise im September und October nicht mehr, ohne Zweifel waren sie weggezogen. Auch dieser Würger sitzt einsam oder paarweise auf einem einzelnen Baume oder Strauche in der Prairie und am Rande der Gebüsch, um auf seinen Raub zu lauern.

Nach Audubon lebt er in Mexico, den Rocky Mountains und am Columbia-Flusse, Gambel fand beide hier erwähnte Arten in Californien. In der Fauna Boreali Americana ist derselbe Vogel unter der Benennung *excubitorides* abgebildet, und ich selbst hielt ihn anfänglich für verschieden von *ludovicianus*; allein der Prince Charles

Bonaparte hat diesen Irrthum schon berichtigt. Die Abbildung in der Fauna Boreali Americana ist sehr schön und richtig.

Abth. 4. CONIROSTRES.

Kegelschnäbler.

FAM. *CORVIDAE*.

Krähenartige Vögel.

Nord-America besitzt mehre schön gefärbte Arten aus dieser Familie, an welchem vorzüglich das schön blaue Gefieder sich auszeichnet, doch sie kommen meistens südlich und südwestlich vor, sind uns daher nicht im freien Zustande bekannt geworden. Californien und die südlichen Staaten sind ihr Vaterland.

Genus *Garrulus* Br. Häher.

1. *Garrulus cristatus* Lin. Der blaue gehäubte Häher. Audub. IV. pag. 110. Tab. 231. Wilson Vol. I. pag. 2. Tab. 1. Fig. 1.

Ein männlicher Vogel, Ende Novembers erlegt: Schnabel und Füsse schwarz; Iris graubraun; Rachen im Schlunde blass fleischroth; innere Seite des Schnabels schwärzlich; Zunge flach, dünn und ganzrandig, hornartig, an der Spitze in zwei lange flache Horntheile gespalten; Schwungfedern schmal, die erste kurz, die fünfte die längste, die hinteren sind breit und abgerundet; Schwanz aus 12 mässig abgerundeten Federn, abgerundet, die äusserste Feder um 11''' kürzer als die mittleren; Ferse glatt getäfelt, Fersensohle zusammen gedrückt, scharfkantig, mit einer glatten Fläche belegt, oder gestieft.

Innere Theile: Luftröhre unterhalb der Stimmritze weit, verengt sich indem sie hinabsteigt, Bronchial-Larynx eng und klein; Magen muskulös, mit zerbissenen Samen angefüllt.

Die Färbung des Vogels ist bekannt.

Ausmessung: Länge 10'' 10'''; Breite 15'' 10'''; Länge des Schnabels 11 $\frac{1}{3}$ '''; Breite des Schnabels 4 $\frac{3}{4}$ '''; Höhe des Schnabels 4 $\frac{3}{5}$ '''; Länge des Flügels 5'' 2'''; Länge des Schwanzes 5''; Höhe der Ferse 1'' 3 $\frac{1}{3}$ '''; Länge der Mittelzehe 8''; Länge der äusseren Zehe 6''; Länge der inneren Zehe 5 $\frac{5}{6}$ '''; Länge der hinteren Zehe 6''; Länge des Mittelnagels 4''; Länge des hinteren Nagels 4''; Länge des äusseren Nagels 3''; Länge des inneren Nagels 3''; längste Feder der Haube 1''.

Der blaue gehäubte Häher ist ein schöner, in Nord-America gemeiner Vogel, und allerwärts bekannt. Wilson und Audubon haben weitläufig seine Naturgeschichte abgehandelt, auch sehr gute Abbildungen von ihm gegeben. Er ist ein Standvogel in den meisten Gegenden,



nur nicht in den ganz kalten. Seine Manieren und Lebensart gleichen denen unseres europäischen Hähers sehr, auch ahmt er die Stimme anderer Vögel nach, wie dieser. Er ist eine Zierde der Waldungen am Niagara, wo er sehr häufig auf den Inseln in der Nähe der Fälle gefunden wird, so wie von Indiana und am Missouri. Am Wabasch ist er Standvogel des ganzen Winters, die westlichen Theile des Missouri verlässt er im Winter, indem er östlich sich zurückzieht.

Genus *Gymnokitta*. Nacktschnabel.

Schnabel: ziemlich gerade, stark, breit an der Wurzel, länger als der Kopf; Firste sehr sanft gewölbt, etwas kantig erhaben; Tomien glatt und ohne Zahn; Kinnwinkel breit, an der Spitze etwas abgerundet, sparsam und kurz besiedert.

Flügel: schmal und lang zugespitzt,  $\frac{2}{3}$  der Schwanzlänge deckend; 4. Schwungfeder die längste, die 3. und 5. sehr wenig kürzer.

Schwanz: mässig lang, in der Ruhe schmal, an der Spitze sanft abgerundet, 12federig.

Beine: wie an *Garrulus*, Ferse stark, mit 8 glatten Tafeln belegt, an ihrer Sohle gestieft und kantig zusammengedrückt.

Auf meiner Reise am oberen Missouri fand ich bei den Blackfoot-Indianern einen Balg eines Vogels obiger Beschreibung und nannte ihn *Gymnorhinus*. Da aber diese Benennung, wie ich später fand, schon vergeben war, so änderte ich den Namen ab und nannte den Vogel *Gymnokitta*. Seitdem hat Hr. Cassin zu Philadelphia mehrere vollständigere Exemplare des erwähnten Vogels erhalten und eine weitläufige Beschreibung desselben gegeben, \*) auf welche ich verweise.

1. *G. cyanocephala*. Der blaue Nacktschnabel. — S. Beschreibung meiner Reise in Nord-America. Bd. II. p. 21 u. fg. — Cassin l. cit. p. 165. Tab. 28.

Ich will nicht wiederholen, was Hr. Cassin, dieser vorzügliche und thätige Ornitholog über unseren Vogel sagt, sondern bloss die Beschreibung des Felles geben, wie ich dasselbe am Missouri erhielt.

Kurze Beschreibung: Schnabel wie oben angegeben, Oberkiefer inwendig ziemlich flach ausgefüllt, Unterkiefer an der Dille geradlinig, mässig kantig; Kinnwinkel nicht ganz halb Schnabellänge erreichend, sehr schwach und kurzbesiedert, breit und vorn nur wenig abgerundet; die Flügel sind lang und schmal zugespitzt und etwa nur zwei Drittel der Schwanzlänge deckend, die vierte Schwungfeder ist die längste, die dritte und fünfte sind kaum merklich kürzer; Schwanz

\*) Birds of California, Texas, Oregon etc. etc. by John Cassin. Philadelphia 1856.

schmal, mittelmässig lang, unten ein wenig ausgebreitet, sehr sanft abgerundet; Beine wie an *Garrulus*. Ferse mit acht glatten, sehr von einander abgesetzten Tafeln belegt, hinten gestieft und scharfkantig zusammengedrückt; Hinternagel stark gekrümmt, zugespitzt, zusammengedrückt.

Färbung: Obertheile und Seiten des Kopfes ultramarinblau; alle Obertheile blässer himmelblau, etwas in's Bleifarbige ziehend; innerer Flügel bläulich-bleifarben; Schwanzfedern wie der Rücken, nach der Spitze hin ein wenig dunkler, ihre Unterfläche bleifarben, dabei in's Bläuliche ziehend; Schnabel und Beine schwarz.

Ausmessung nach einem Balge: Länge 9" 10"; Länge des Schnabels (des Oberkiefers) 13"; Länge des Flügels 5" 7"; Länge des Schwanzes 4" 4"; Höhe der Ferse 15"; Länge des hinteren Nagels beinahe 5".

Hiermit bitte ich Hrn. Cassin's Beschreibung zur Vervollständigung zu vergleichen.

Diesen Vogel hatten die Blackfoot-Indianer in den Rocky-Mountains erlegt, er kommt aber in der Zug- und Strichzeit zuweilen an den oberen Missouri, denn Major Mitchell, jetzt Superintendent of Indian Affairs zu St. Louis \*) schoss einst im Herbst einen solchen Vogel am Maria-River, wo er ihn auf dem Boden hüpfend antraf. Die Indianer sagten aus, der Vogel habe die Lebensart und Manieren des Hähers, er lebe vorzüglich im Nadelholze, auch gäbe es in jenen Gebirgen noch eine ähnliche kleinere Art. Durch Hrn. Cassin wissen wir nun, dass die ersten Exemplare unseres Vogels durch Hrn. Kern von der Expedition des Colonel Frémont 1846 nach Philadelphia zurückgebracht wurden. Man traf diese blauen Vögel in ganzen Flügen in New-Mexico, z. B. in der Nähe von Fort Webster im Winter. Sie waren sehr schüchtern und liessen sich nur schwer beikommen, hielten sich im Cedernwalde an Hügeln und in gebirgigen Gegenden auf, und liessen eine zwitschernde, zuweilen auch eine miauende Stimme hören, beinahe wie der Katzenvogel. Ihre Nahrung soll besonders animalischer Natur sein, und besonders in Eidechsen und ähnlichen Thieren bestehen. Hrn. Cassin's sehr gute Abbildung unseres Vogels ist eine Zierde seines schönen und interessanten Werkes.

#### Genus *Pica* Briss.

#### Elster.

Mehrere Arten von Elstern sind dem nördlichen America eigen, doch für die von uns bereiste Gegend ist nur eine Species aufzuführen.

\*) S. Besch. meiner Reise in Nord-America II. S. 2.

1. *P. hudsonica* Bp. Die nordamericanische gemeine Elster. Audub. IV. p. 99. Tab. 227.

Ich habe im Journal f. Ornith., Jahrg. 1836, S. 197, eine Beschreibung der nordamericanischen Elster und ihre Vergleichung mit der europäischen gegeben, werde aber das dort Gesagte hier nicht wiederholen, nur so viel gehört hierher, dass diese Species bei grosser oberflächlicher Aehnlichkeit mit einander, doch auch bedeutende Verschiedenheiten zeigen, so dass man sie wohl als verschiedene Arten betrachten könne.

Die americanische Elster ist uns erst aufgestossen, nachdem wir den Missouri weit aufwärts gereist waren, erst jenseits Fort Pierre am Teton-River, im Gebiete der Dacota-Indianer trafen wir die ersten dieser Vögel an. Dort waren sie häufig, gar nicht schüchtern und liessen eine ganz andere, weit feinere und höhere Stimme hören, als unsere europäische Elster. Sie erbauten ein grosses Nest in dichten dornigem Gesträuch nicht hoch über der Erde, und im August fanden wir keine Eier, sondern nur junge Vögel, aber nie mehr als zwei. Auf der Rückreise von Fort Mackenzie im Monat September, den Missouri hinab, pflegten wir das Fleisch des erlegten Wildes vorn an unserem Boote aufzuhängen. Hier waren die Elstern so wenig schüchtern, dass sie sich vor uns auf den Rand des Schiffes setzten, um von dem Fleische zu fressen.

#### Genus *Corvus* Lin.

##### Krähe.

Nur zwei Arten dieser Gattung habe ich hier aufzuführen, welche in Lebensart und Manieren mit den europäischen verwandten Vögeln sehr übereinstimmen.

?1. *C. cacalott* Wagl. Der nordamericanische Kolkrahe. Audub. IV. p. 78. Tab. 224.

Der Unterschied dieses Vogels von dem europäischen Raben ist sehr unbedeutend, daher erscheint es sehr zweifelhaft, als ob es besser sei, ihn als Species zu betrachten, oder nur als Varietät aufzuführen.

Beschreibung eines weiblichen im Winter erlegten Vogels: Gestalt in der Hauptsache des europäischen Raben; Schnabel stark, doch weniger hoch, und etwas mehr schlank als am europäischen Vogel, übrigens eben so gebildet; Kehlfedern lang, schmal und lanzettförmig, die längsten 2" 4'" lang, eben so am ganzen Unterhalse, so dass sie den Bart bilden, wie an unserm Raben. Flügel lang und zugespitzt, falten ein Paar Zoll oberhalb der Schwanzspitze; 2. und 3. Schwungfeder scheinen an meinem Exemplar die längsten, besonders

die dritte, doch sind sie vielleicht noch nicht ganz ausgewachsen gewesen, sie sind schmal, lang und zugespitzt; Schwanz stark, abgerundet, in der Mitte ein wenig zugespitzt, aus breit abgerundeten Federn bestehend; Beine stark, Ferse mit 5 bis 6 glatten Tafeln belegt; Mittelzehe die längste; von den Seitenzehen ist die innerste kaum merklich kürzer als die äusserste; Nägel stark, scharf, etwas zusammengedrückt, der hintere der grösste.

Färbung. Iris dunkel graubraun; Schnabel und Beine schwarz; Gefieder durchaus schwarz, überall mit dunkelblauem Stahlglanze, selbst an der Kehle und am Kinn, besonders an den langen Bartfedern. Bei meinen Exemplaren des europäischen Kolkraben ist das Kinn unmittelbar unter dem Schnabel nur grau, bei dem americanischen schwarz und blauglänzend.

Ausmessung des alten weiblichen Vogels: Länge 24"; Breite 48" 2".

Ausmessung eines im November erlegten, etwas jüngeren Weibchens, dem zum Theil, besonders auf Flügel, Rücken und Brust noch der Stahlglanz fehlte: Länge 22" 5".

Ein dritter weiblicher Vogel, ebenfalls im November erlegt: Länge 22" 9"; Breite 3' 10" 2"; Länge des Schnabels 2" 6"; Höhe des Schnabels 1" 1 1/2"; Breite des Schnabels 11 1/2"; Länge des Flügels 15" 3"; Länge des Schwanzes 10" 6"; Höhe der Ferse 2" 7" — 8"; Länge der Mittelzehe 1" 4 1/2"; Länge der Hinterzehe 1"; Länge der äusseren Zehe 1" 1"; Länge der inneren Zehe 1"; Länge des Mittelnagels 7 1/2"; Länge des hinteren Nagels 10".

Ich besitze einen starken, wahrscheinlich männlichen Vogel des europäischen Raben, bei welchem leider das Geschlecht nicht aufgezeichnet wurde; vergleiche ich dessen Ausmessung mit der eines alten americanischen weiblichen Vogels, so stehen diese Theile gegen einander wie folgt:

Europäischer Vogel:	Americanisch. Vogel:
Länge des Schnabels . . . . . 2" 8".	. . . . . 2" 7".
Breite des Schn. an der Wurzel 1" 2 1/2".	. . . . . 1" 1".
Höhe des Schn. an der Wurzel 1" 2".	. . . . . 1".
Höhe desselben in der Mitte . . . . . 1" 1/2".	. . . . . — 10 1/2".
Höhe der Ferse . . . . . 2" 5".	. . . . . 2" 3".
Länge der Mittelzehe ungefähr . . . . . 1" 8".	. . . . . 1" 7 1/2".
Länge der Hinterzehe . . . . . 1" 1 1/2".	. . . . . — 10 1/2".
Länge des Mittelnagels . . . . . 6 1/2".	. . . . . — 8".
Länge des Hinternagels . . . . . 10 1/6".	. . . . . — 9".

Vergleicht man alle oben angegebenen Züge mit einander, so hat der americanische Rabe schlankeren, schwächeren Schnabel, und seine Unterhals- und Kinnfedern (Bart) sind länger und mehr auffallend, als am europäischen; doch ist dieser letztere Zug vielleicht, bei dem ganz alten europäischen Raben, welchen ich gegenwärtig nicht besitze, eben so gebildet. Uebrigens scheinen beide Vögel ganz ähnlich, bei beiden ist die dritte Schwungfeder die längste, der Schwanz ist gleich gebildet, Farbe und Metallganz, selbst die Stimme sehr ähnlich.

Der americanische Kolkrahe ist uns am Missouri weit häufiger vorgekommen, als mehr östlich, ohne Zweifel, weil er offene Gegenden mehr liebt, als die geschlossenen Wälder, wie alle Krähenarten. Er geht am Missouri weit aufwärts, scheint auch weit nördlich verbreitet zu sein, nach Labrador, Grönland und an der Hudsons-Bai.

Nach Audubon zieht er in den Vereinigten Staaten im Winter südlich, was ich aber kaum glauben kann, da auch unser europäischer Rabe ein Standvogel des Winters ist. Am oberen Missouri, wo wir einen Winter bei den Dörfern der Mandan- und Mönnitari-Indianer zu Fort Clarke verlehten, waren die Raben Standvögel des ganzen Winters und heinahe die einzigen sichtbaren Wesen bei den Schneestürmen in der Prairie, bei welchen in gewissen Jahren noch im Monat Mai Indianer verunglückten, wo in den ersten Tagen des Januar das Quecksilber in der Kugel des Thermometers fest gefroren war. In den Rocky-Mountains lebt der Rabe ebenfalls. — Häufig haben wir diese harten Wintervögel auf den Todtengerüsten (Maschottä) sitzen sehen, welche die Indianer in der Nähe ihrer Dörfer aufstellen,\*) und wo die Todten in Bisamfelle geschnürt, der Verwesung ausgesetzt werden. Auch hier war dieser Vogel schüchtern und vorsichtig, doch weniger als bei uns, da ihm die Indianer wenig nächstellen. Sie sagen er fresse ihre Verwandten, deshalb lieben sie ihn nicht. Nur bei einzelnen Gelegenheiten schiessen sie einen solchen Vogel, seiner Schwanzfedern wegen, die sie zuweilen und bei besonderen Gelegenheiten auf dem Kopfe tragen, oder an ihren Meduine-Zeichen, auch als Wahrzeichen der Krähenbande\*\*) zuweilen benutzen.

Der Kolkrahe ist bei den Mandan-Dörfern am oberen Missouri so zahlreich, als die deutsche Krähe bei uns und kaum so schüchtern als diese. In der grossen Kälte kamen sie den Wohnungen nahe, auch

---

\*) S. Beschr. meiner Reise in Nord-America, Bd. I. p. 402, und die Kupfer des Atlases, Tab. 11, 25 und 30.

\*\*) *ibid.* Bd. I. p. 575.

selbst bei den Schneestürmen, wo sich die Elster nicht mehr sehen liess und sich ohne Zweifel in den Gebüschchen verborgen hatte. Die Stimme des Raben ist ein rauher Kehnton, dem des europäischen verwandten Vogels ganz ähnlich, vielleicht ein wenig feiner, oder weniger tief, ausserdem hat dieser Vogel aber noch andere Stimmen, wenn er sich auf einem toten Thiere niederlässt, um zu fressen. Ich sah einst im Herbst viele dieser Raben im Walde bei einem toten Thiere, wo sie sonderbare Kehltöne hören liessen, zum Theil etwas modulirt, flötend, oder in der Kehle glockend, welche ich nie von dem europäischen Raben vernommen habe. Im Winter bei Schnee und Eis habe ich nie eine Stimme von ihnen vernommen.

Sein Nest erbaut der Rabe in Felsklüfte, hohe Thonuser, auch auf den hohen Pappeln, wir haben aber die Eier und die Brut nie zu sehen bekommen. Zähmen lässt sich dieser Rabe so gut als der europäische.

Die Mandan-Indianer kennen unseren Vogel unter der Benennung „Kähka“, die Mönitarris nennen ihn „Péhriska“, und die Ojibuäs „Kakäh-gi, (die Sylbe gi im Tone fallend und in der Kehle gesprochen, a voll.)

2. *C. americanus* Audub. Die gemeine nordamerikanische Krähe. Audub. IV. p. 87. Tab. 225.

Beschreibung eines weiblichen Vogels, am 25. Januar erlegt: Gestalt wie bei *C. corone*: Schnabel kleiner und kürzer, er ist schlank, hinter der Oberkuppe mit einem kleinen Ausschnitte oder seichten Zahne; Kinnwinkel etwa  $\frac{1}{2}$  Unterkiefer-Länge, mässig zugespitzt, befiedert; die Dille vor dem Kinnwinkel aufsteigend; Nasenfedern vortretend und mit Haarspitzen; Zunge mit hornartigen Rändern, vorn an der Spitze ein wenig getheilt; Ohröffnung weit, rundlich, von Rand zu Rand 5''' breit; vordere Schwungfedern mit einem Ausschnitte an der Hinterfahne, die erste kurz, die 5. die längste; Schwanz abgerundet, aus 12 Federn bestehend, die äussersten 13''' kürzer als die mittleren, sie sind sämtlich abgerundet mit kurzer Spitze; Fenserrücken mit 8 grösseren glatten Tafeln belegt, von welchen die oberen meist von den Federn bedeckt werden; Fersensole ganztaflig, scharf zusammengedrückt; Klauen zugespitzt und stark gebogen.

Färbung: Iris im Auge dunkel; Schnabel und Beine schwarz; Rachen rötlich-schwarz; ganzes Gefieder schwarz, mit dunkelblauem, in's Violette ziehendem Stahlglanze, selbst die Schwung- und inneren Flügel-Deckfedern nicht ausgenommen.

Ausmessung: Länge 17'' 11'''; Breite 33'' 5'' oder 2' 9'' 5'''; Länge des Schnabels 1'' 9'''; Höhe des Schnabels 8 $\frac{1}{2}$ '''; Breite des

Schnabels  $7\frac{4}{5}'''$ ; Länge des Flügels  $11'' 11'''$ ; Länge des Schwanzes  $7'' 7'''$ ; Höhe der Ferse  $2'' 5\frac{1}{6}'''$ ; Länge der Mittelzehe  $1'' 2\frac{5}{6}'''$ ; Länge der äusseren Zehe  $10'''$ ; Länge der inneren Zehe  $9\frac{1}{2}'''$ ; Länge der hinteren Zehe  $9'''$ ; Länge des Mittelnagels  $7'''$ ; Länge des hinteren Nagels  $8'''$ ; Länge des inneren Nagels  $5\frac{5}{6}'''$ ; Länge des äusseren Nagels  $5\frac{1}{8}'''$ .

Männlicher Vogel, im Sommer erlegt. Nicht von dem weiblichen verschieden, doch der blaue Stahlglanz vielleicht noch schöner; vierte Schwungfeder die längste; Rachen gelblich-fleischfarben.

Ausmessung: Länge  $17'' 10'''$ ; Breite  $33'' 6'''$ ; Länge des Schnabels  $1'' 8\frac{2}{3}'''$ ; Höhe des Schnabels  $10'''$ ; Breite des Schnabels  $8\frac{1}{5}'''$ ; Länge des Flügels  $11'' 7\frac{1}{2}'''$ ; Länge des Schwanzes  $7'' 7'''$ ; Höhe der Ferse  $1'' 11\frac{2}{3}'''$ ; Länge der Mittelzehe  $1'' 4\frac{1}{2}'''$ ; Länge der äusseren Zehe  $1''$ ; Länge der inneren Zehe  $11'''$ ; Länge der hinteren Zehe  $10\frac{5}{6}'''$ ; Länge des Mittelnagels  $7\frac{1}{5}'''$ ; Länge des äusseren Nagels  $5'''$ ; Länge des inneren Nagels  $6'''$ ; Länge des hinteren Nagels  $10\frac{5}{6}'''$ .

Vergleicht man diesen Vogel mit unserer europäischen Krähe, (*C. corone*,) so findet man, dass die Grösse beider nicht bedeutend verschieden ist, da der europäische Vogel 18 Zoll in der Länge halten soll. Ferner hat der americanische Vogel etwas mehr schlanken und kürzeren Schnabel und seine Halsfedern sind zerschlissen und nicht so zugespitzt am Vorderhalse, als am europäischen Vogel. Alles Uebrige ist ziemlich gleich bei beiden.

Diese Krähe ist nach Audubon über alle Theile der Vereinigten Staaten verbreitet, und er bemerkt, dass sie da häufig, wo der Rabe selten sei, eine Bemerkung, welche ich, wenigstens für den oberen Missouri richtig befunden habe, wo der Rabe häufig, die Krähe uns aber nicht vorgekommen ist. Nach Richardson geht sie nicht weiter nördlich als bis zum 55. Parallelkreise, am Columbia, in den Rocky-Mountains und am mexicanischen Meerbusen soll sie vorkommen, wie in Texas.

Wir haben diese Krähe in Pennsylvanien und in Indiana häufig beobachtet, und ob sie gleich viel Aehnlichkeit mit der europäischen zeigt, so unterscheidet sie sich doch von ihr durch mehrere Züge, selbst in ihrer Lebensart. Ihre Stimme ist verschieden, mehr fein und höher, dabei lebt sie mehr in den Waldungen und weniger in offenen Gegenden, als *C. corone*. Man findet sie ausser der Paarzeit in Gesellschaften. Sie sind klug und vorsichtig, dergestalt schüchtern, dass wir in den ersten fünf Monaten diesen Vogel nicht erhielten. Auf den Fel-

dern sieht man sie selten gehen, dagegen sollen sie sich viel an den Flussufern aufhalten und daselbst Muscheln und animalische Nahrung aufsuchen. Am Wabasch, wo wir diese Krähe häufig im Winter beobachteten, hielten sie sich immer auf hohen Bäumen auf, besonders in der Nähe todtter Thiere, wo sie mit den Geiern (Turkey Buzzards) Gesellschaft machten. Sie ist die einzige wahre Krähe, welche am Wabasch, Ohio und Mississippi gefunden wird. Zur Nachtruhe fielen diese Vögel ziemlich genau auf demselben Standorte wieder ein, z. B. alle Abend auf den hohen Bäumen auf Fox-Insel, einer von dem Arm des Wabasch gebildeten Insel, doch hielten sie sich daselbst nie in grosser Anzahl zusammen, sondern zu vier, fünf und sechs. Schoss man einen von der Gesellschaft herab, so schrieten die anderen heftig und flogen im Kreise herum, ohne Zweifel waren sie damals schon gepaart.

### FAM. STURNIDAE.

#### Genus *Sturnella* Vieill.

#### Staarlerche.

Ich kann hier nur die gemeine Staarlerche erwähnen, da die Exemplare vom oberen Missouri verloren gingen, unter welchen vielleicht *Sturnella neglecta* sich befand, worüber ich nicht urtheilen kann.

1. *S. ludoviciana* Lin. Die gemeine Staarlerche. Meadow Lark Audub. IV. p. 70. tab. 223. Wilson III. p. 20. tab. 19. fig. 2.

Beschreibung, Männchen, am 10. December erlegt: Schnabel stark, gerade, zugespitzt, kegelförmig, länger als der Kopf, Firste glatt, breit mit einer rundlichen Platte in die Stirnfedern hinein tretend; Kinnwinkel ziemlich abgerundet, befiedert; Rachen bis unter die Augen gespalten, sein hinterer Winkel in senkrechter Richtung und vertieft; Zunge platt, dünnrandig, hornartig, vorn gespalten; unteres Augenlid nackt, am Rande mit kleinen Federchen besetzt; Leib dick, Schwanz kurz, Flügel kurz,  $\frac{1}{3}$  der Schwanzlänge deckend, 2. Schwungfeder die längste, die 2., 3., 4. und 5. über der Spitze der Vorderfahne mit einem Ausschnitte versehen; Schwanz kurz, 12federig, etwas abgerundet, die Federn etwas zugespitzt; Ferse hoch, glatt getäfelt, der Rücken mit 7 grossen glatten Tafeln belegt, die Fersensohle scharf kantig zusammengedrückt; Mittelzehe viel länger als die Nebenzehen, von denen die äusserste die kürzeste; äussere Vorderzehen an der Wurzel nur höchst wenig vereint; Zehenrücken getäfelt; Hinternagel bei weitem der grösste, er ist kein Sporn, sondern alle Klauen sind sanft gekrümmt und zusammengedrückt.

Färbung: Ist bekannt, kann daher hier übergangen werden.



Alte Vögel haben die Kehle und den Brust-Halbmond recht kohlschwarz, die Jungen graubraun gerandet und stark gemischt. Bei alten Vögeln sind die ganzen Untertheile bis beinahe zum After prachtvoll gummitguttgelb, bei jungen nur blass- oder mattgelb, innere Flügel-Deckfedern weiss und schwarzbraun gefleckt, bei alten Vögeln auch am Flügelrande gelb.

Ausmessung: Länge 9" 3<sup>'''</sup>; Breite 14"; Länge des Schnabels 1" 2<sup>'''</sup>; Breite des Schnabels 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>"<sup>'''</sup>; Höhe des Schnabels 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub>"<sup>'''</sup>; Länge des Flügels 4" 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub>"<sup>'''</sup>; Länge des Schwanzes 2" 9<sup>1</sup>/<sub>3</sub>"<sup>'''</sup>; Höhe der Ferse 1" 6<sup>'''</sup>; Länge der Mittelzehe 1"; Länge der äusseren Zehe 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>"<sup>'''</sup>; Länge der inneren Zehe 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>"<sup>'''</sup>; Länge der hinteren Zehe 9<sup>'''</sup>; Länge des Mittelnagels 4<sup>'''</sup>; Länge des äusseren Nagels 3<sup>'''</sup>; Länge des inneren Nagels 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>"<sup>'''</sup>; Länge des hinteren Nagels 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub>"<sup>'''</sup>.

Innere Theile: Luftröhre ohne abweichenden Bau, oben ein wenig weiter als unten; Magen rund, von den Seiten zusammengedrückt, etwas metallglänzend, mit Resten von Insecten angefüllt.

Weibchen: Etwas kleiner als das Männchen, übrigens nicht bedeutend verschieden.

Die Starlerche ist weit über Nord-America verbreitet, und kommt nach Dr. Richardson am Saskatschawan vor, wohin sie vom Missouri nicht weit hat. Wir haben sie überall gefunden, besonders häufig in Pennsylvanien und Ohio, doch nicht in jeder Localität. Im Sommer lebt sie auf den Wiesen, auf Kleefeldern und in den Prairies, wo sie auf dem Boden sitzt, gelegentlich auffliegt und sich auf die Spitze eines Strauches oder auf einen Zaun setzt. Beim Auffliegen hält sie den Körper in senkrechter Stellung, schlägt stark mit den Flügeln, wie eine Lerche, und breitet den Schwanz aus, an welchem man schon von Ferne die weissen Seitenfedern bemerkt. Auf der Spitze eines Strauches sitzend, lässt sie ihren kurzen Gesang hören, der eine angenehme flötende Strophe hat, auch ihren kurzen zippenden Lockton. Gewöhnlich bemerkt man sie paarweise, und sie nistet auch auf der Erde.

Jenseits der Alleghanies in Indiana sahen wir diese Vögel in kleinen Gesellschaften von 8 bis 12 Stück im Monat December und Januar bei Schnee in den Obstgärten, und sie waren daselbst weniger schüchtern als im Sommer, wo man ihnen nicht immer leicht beikommen konnte. An Sonnentagen liessen sie alsdann selbst eine Art Gesang, ein Gezwitscher hören, das sich indessen sehr von ihrem nicht unangenehmen Frühlingsgesang unterschied.

In den Prairies des Missouri scheinen diese Vögel in ihrer wahren Localität zu sein, und man findet sie bis zu den Rocky-Mountains hin-

auf, ob aber Audubon's *Sturnella neglecta* auch von uns gefunden wurde, kann ich nicht sagen, da die Exemplare verloren gingen. Sie lebt dort in den Prairies in Menge, mit *Alauda cornuta*, oder wenigstens einer verwandten Species, und mehreren kleinen Finken- und Ammerarten.

Die Ojibnä - Indianer nennen die Staarlerche „Tuktuitschkeuah“ (keuah, leise und kurz, e immer ganz ausgesprochen, u und a getrennt.) Die französischen Canadier kennen sie unter der Benennung des Pluvier de Prairie. Wilson hat eine sehr gute Abbildung unseres Vogels gegeben.

Genus *Quiscalus* Vieill.

Glanzdohle.

Diese Vögel gehören in Nord-America zu den gewöhnlichsten und ihre oft zahlreichen Gesellschaften beleben nach der Brütezeit die offenen Ebenen und die Gebüsche. Ihrer Farbe wegen werden sie im Allgemeinen mit dem Namen „Blackbirds“ belegt. Sie sind gesellschaftlich, haben ziemlich die Lebensart der Krähen, sind lebhaft und beweglich. Zwei Arten dieser Gattung haben wir beobachtet, die dritte, *Quiscalus major*, erhielt ich von New-Orleans, da sie mehr in den südlichen Staaten vorkommt. — Sie ist bedeutend grösser als die übrigen und hat sehr schönen Stahlglanz.

1. *Q. versicolor* Vieill. Die Glanzdohle. Audub. IV. p. 58. Tab. 221. Wilson III. p. 44. Tab. 21. fig. 4.

Männchen, am 21. April erlegt: Zunge an der Spitze hornartig, schmal, vorn gespalten und mit Seitenborsten besetzt; 3. und 4. Schwungfeder die längsten; Schwanz in der Mitte stark verlängert, nach den Seiten abfallend, also im Allgemeinen zugespitzt-abgerundet, mittlere Federn  $6\frac{2}{3}$  Linien länger als die nebenstehenden, und 1 Zoll  $6\frac{1}{2}$  Linien länger als die äussersten an jeder Seite.

Färbung: Schnabel und Beine schwarz; Iris nicht „silvery“, wie Nuttall sagt, sondern weissgelb, oder blassgelb; Kopf, Hals und Obertheile prächtig violettbraun; ganzer Leib kupfergrün; Rand des Oberflügels blauschillernd; grosse Flügeldeck- und Schwungfedern kupferroth und violett schillernd; Schwanz dunkelblau, dabei violett schillernd.

Ausmessung: Länge 12“; Breite  $16'' 8\frac{1}{2}'''$ ; Länge des Schnabels  $12\frac{1}{2}'''$ ; Länge des Flügels  $5'' 5'''$ ; Länge des Schwanzes  $5'' 3\frac{1}{2}'''$ ; Höhe der Ferse 1“ 3“; Länge der Mittelzehe  $9\frac{1}{4}'''$ ; Länge der hinteren Zehe  $6\frac{1}{2}'''$ .

Männlicher Vogel, Ende October erlegt: Länge 11“

2''; Breite 15'' 5''; Länge des Schnabels 1''; Breite des Schnabels  $3\frac{3}{4}$ ''; Höhe des Schnabels  $5\frac{1}{2}$ ''; Länge des Flügels  $5\frac{3}{4}$ ''; Länge des Schwanzes 4'' 6''; Höhe der Ferse 1''  $3\frac{3}{4}$ ''; Länge der Mittelzehe  $9\frac{1}{2}$ ''; Länge der äusseren Zehe  $5\frac{1}{2}$ ''; Länge der inneren Zehe  $6\frac{3}{4}$ ''; Länge der hinteren Zehe  $6\frac{3}{4}$ ''; Länge des Mittelnagels  $3\frac{2}{3}$ ''; Länge des äusseren Nagels  $2\frac{1}{2}$ ''; Länge des hinteren Nagels 5''.

Die Glanzdohle, Blackbird der Americaner, ist uns überall auf unserer Reise vorgekommen. Nach der Paarzeit halten sich diese Vögel in grosse, oft unzählige Schaaren zusammen und ziehen von einem Maisfelde zu dem anderen, besonders im Herbst, weshalb sie den Pflanzern sehr verhasst und von ihnen in Menge geschossen werden. Im Winter ziehen sie in südlichere Gegenden, kehren aber in den letzten Tagen des Februar oder im März wieder zurück, wenn die Witterung günstig ist. Sie halten sich im Winter gemischt zum Theil mit der nachfolgenden Art, mit *Agelaius phoeniceus*, *xanthocephalus* und anderen verwandten Vögeln. Auch am oberen Missouri, in der Nähe der Rocky-Mountains waren sie häufig und im August schon zu zahlreichen Flügen vereint, nachdem sie auch gesellschaftlich, d. h. mehrere Paare zusammen in demselben Prairie-Gebüsche auf den Bäumen genistet hatten. Im August waren sie stark in der Mauser, der Schwanz war zum Theil nur erst halb ausgewachsen.

Diese Vögel sind Omnivoren, wie die Krähen, und sie mögen dort auch besonders von den unzähligen Heuschrecken (*Gryllus*) leben. Ihr Fleisch isst man in vielen Gegenden in Menge. Nach Audubon ist unser Vogel von den südlichen Staaten an, wo er Standvogel des Winters ist, bis Nova Scotia im Sommer überall verbreitet, und nach Richardson kommt er im Monat Mai am Saskatschawan vor.

2. *Q. ferrugineus* Vieill. Bräunliche Glanzdohle. Aud. IV. p. 65. Tab. 222. Wilson III. p. 41. Tab. 21. fig. 3.

Beschreibung eines männlichen Vogels: Zunge schmal, mit hornartiger Spitze, welche vorn und an den Seiten mit vorwärts strebenden Borsten besetzt ist; 3. und 4. Schwungfeder die längsten, die 2. und 4. geben sehr wenig in der Länge nach, die erste ist immer kürzer, die 2. und 3. mit einem starken Ausschnitt der Vorderfahne oberhalb der Spitze; Schwanz sanft abgerundet, die äusserste Feder jeder Seite etwa 3 Linien kürzer, als die mittleren.

Färbung: Schnabel und Beine schwarz; Iris blassgelb; Körper schwarz mit bouteillengrünem Stahlglanze; Rücken-, Scapular- und hintere Schwungfedern braun gerandet, eben so der Kopf, Hals und Brust, besonders an den Untertheilen, wo diese Farbe beinahe vorherrscht,

jedoch nur als Federrändchen, woraus man ersieht, dass alle diese Theile bei vollkommenem Gefieder stahlgrün werden; Zügel und untere Umgebung des Auges schwarz; über dem Auge hin nach dem Hinterkopfe ein gelblicher Streifen; Schwanzdeckfedern braun gerandet.

Ausmessung: Länge  $9'' 3'''$ ; Breite  $13'' 6'''$ ; Länge des Schnabels  $8'''$ ; Länge des Flügels  $4'' 7'''$ ; Höhe der Ferse  $1'' 2\frac{1}{2}'''$ ; Länge der Mittelzehe  $9\frac{1}{6}'''$ ; Länge der hinteren Zehe  $5\frac{3}{8}'''$ ; Länge des Mittelnagels  $3\frac{2}{3}'''$ ; Länge des hinteren Nagels  $4\frac{2}{3}'''$ .

Ein ganz ausgefiedertes Männchen beim Neste erlegt: Ganzer Körper schön bouteillengrün und schillernd, an Kopf und Hals etwas in's Blaue ziehend, allein nur nach gewissem Lichte, an der Stirn und über den Augen, auf dem Oberhalse und den Scapularfedern stehen gewöhnlich noch einige rostgelbliche oder roströthliche Federrändchen; Kopf und Hals zuweilen etwas violett schillernd; Schwung- und grosse Flügeldeckfedern an der Vorderfahne nach dem Lichte stahlblau schillernd.

Weibchen: Schwärzlich-grau, an Kopf, Hals und Brust heller, und kaum merklich gelblich überlaufen; Rücken, Flügel und Schwanz matt schwärzlich, mit etwas grünem Schiller.

Ausmessung: Länge  $6'' 6'''$ ; Breite  $12'' 9'''$ .

Innere Theile: Im Magen dieser Vögel fanden wir Schnecken, Körner, Insecten und Sand.

Jüngerer Vogel: Oberkopf und Nacken dunkel rostbraun; von der Nase nach dem Auge ein breiter rostgelber Streifen, der nach dem Hinterkopfe hin hell rostgelb wird; vom Mundwinkel bis an's Auge ein dreieckiger sammetschwarzer Fleck; Backen schwärzlich und braun gemischt; Kinn, Kehle, Unterhals und Brust fahl gelblich-olivengrün; übrige Untertheile dunkel aschgrau, olivengelblich gerandet und überlaufen; Rücken- und Flügeldeckfedern schwärzlich-braun mit starken dunkelröthlich-braunen Rändern; Schwanz schwarzbraun; Unterrücken schwärzlich-grau; Schnabel und Beine schwarzbraun; Rachen fleischroth; Iris im Auge blass gelblich.

Ausmessung: Länge  $8'' 1'''$ ; Breite  $12'' 4'''$ ; Länge des Schnabels  $7\frac{1}{3}'''$ ; Breite des Schnabels  $2\frac{7}{8}'''$ ; Höhe des Schnabels  $2\frac{5}{6}'''$ ; Länge des Flügels  $4'' 2\frac{2}{3}'''$ ; Länge des Schwanzes  $3'' 1'''$ ; Höhe der Ferse  $1\frac{1}{8}'''$ ; Länge der Mittelzehe  $8\frac{3}{4}'''$ ; Länge der hinteren Zehe  $5\frac{1}{8}'''$ ; Länge des Mittelnagels  $3'''$ ; Länge des hinteren Nagels  $4'''$ .

(Fortsetzung folgt.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [6\\_1858](#)

Autor(en)/Author(s): Wied Maximilian Prinz zu

Artikel/Article: [Verzeichniss der Vögel, welche auf einer Reise in Nord-America beobachtet wurden. 177-204](#)